

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

320 (18.11.1911) Drittes Blatt

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vier-
telsjährlich M. 1.60 ein-
schließlich Frachtporto;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.25, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Eingelassen 10 Pf.

Redaktion, Expedition:
Königsplatz Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
die einpaltige Beilage
oder deren Raum 20 Pf.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit:
größere Anzeigen bis
spätestens 12 Uhr mit-
tags, kleinere bis 4 Uhr
nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt Begründet 1803 Samstag, den 18. November 1911 108. Jahrgang Nummer 320

Erdbeben.

a. Karlsruhe, 16. Nov. Heute abend 5 Minuten vor halb 11 Uhr wurde die ganze Stadt durch ein äußerst heftiges Erdbeben erschüttert. Die Bewegung der Erde war von einem dumpfen donnerähnlichen Rollen begleitet, setzte zuerst schwach ein und nahm dann an Stärke merklich zu. Die Häuser erzitterten in ihren Grundfesten, in den Zimmern fielen Gegenstände zu Boden und die Bewohner eilten bestürzt an die Fenster, in der anfänglichen Meinung, ein schwerer Lawastrich passiere die Straße. Das Erdbeben, welches man in solcher Stärke und Wucht hier seit Jahren nicht beobachtet hat, dauerte etwa 12 bis 14 Sekunden. — Im Hoftheater entstand eine große Panik, die Aufführung mußte vorzeitig abgebrochen werden. Man gab den „Rosenkavalier“ und war fast am Ende des letzten Aktes angelangt. In dem Augenblick als die Marschallin von Faninal zur Tür geführt wurde, setzte ein leises Erzittern des Hauses ein. Das Theater war sehr gut besetzt, als immer stärker werdend, der ganze Zuschauerraum erzitterte. Im ersten Augenblick glaubte man an das starke Anlaufen des Motors, als aber die Bewegung mit heftigem Rollen zunahm, hatte das Publikum, sofort unruhig werdend, die Situation erkannt. Das Publikum stürzte panikartig zu den Ausgängen, wo ein heillofes Drängen entstand. Aus der Zuschauermenge erklangen Rufe: „Es ist nichts! Sitzen bleiben! Auch von der Bühne aus suchte man durch Zurufe Ruhe zu schaffen. Aber das Publikum ließ sich nicht mehr halten und strebte aus dem Theaterraum. Nun wurde das Haus erschellt, die wenigen zurückgebliebenen Leute klafften Reißer und Sänger und Sängerrinnen erschienen auf der Bühne. Dann fiel der Vorhang. — Auch der Vortrag von Geh. Rat Rhode im kaufmännischen Verein fand ein vorzeitiges und schnelles Ende. Im Eintragsaal war die wellenförmige Bewegung stark bemerkbar. Eine Anzahl leerstehender Stühle fielen durcheinander, dann stürzte das Publikum zu den Ausgängen. Hohes Lichtbildervortrag über Florentinische Kunst hatte ein jähes Ende. Prinz Max wohnte diesem Vortrag an; er verblieb aber im Saal, bis dieser sich allmählich geleert hatte. Im Telegraphenamt wurde das Erdbeben ebenfalls in seiner ganzen Heftigkeit verspürt; es sind eine Reihe Störungen in den Leitungen aufgetreten.

Ueber die Panik im Hoftheater
Schreibt uns ein Augenzeuge: Die Aufführung von Richard Strauß „Rosenkavalier“ hatte vor dem beschriebenen Augen einen sehr guten Verlauf genommen und war fast zu Ende geführt worden. Die Marschallin schickte sich soeben an, mit dem Faninal das Wirtszimmer zu verlassen, als plötzlich eine immer stärker werdende Erschütterung im Haus bemerkbar wurde. Diese Erschütterung wurde vor allem von den im Parkett sitzenden Theaterbesuchern verspürt. Anknirschend konnte man glauben, ein schwerer Lawastrich rufe die Erschütterung hervor, aber bei dem selbigen Augenblick das Haus erzitterte, erhob sich das Publikum wie mit einem Schlag und strebte in panikartiger Flucht den Ausgängen zu. Die Aufregung des Publikums wurde dadurch noch verstärkt, daß in demselben Augenblick, als das Haus erzitterte, das helle Licht auf der Bühne erlosch und lediglich ein durch das Fenster fallender Mondscheinstrahl die Bühne in ein schwaches Licht tauchte. Dieser plötzliche Beleuchtungswechsel entsprach vollständig den Regieanweisungen, denn die Dienerschaft des Faninal verließ gerade mit den brennenden Leuchtern das Wirtszimmer, das nun in einem Halbdunkel lag. Vom Publikum wurde das natürlich gar nicht beachtet. Daß sich die Bühne verdundelte, trug nicht wenig dazu bei, die Aufregung zu steigern. An den Ausgängen und an den Garderobebänken gab es ein heillofes Durcheinander. Viele Theaterbesucher suchten sich noch ihrer Hüte und Mäntel zu bemächtigen, andere stürzten blindlings ins Vestibül, wo man höchst erstaunt diesen plötzlichen Ausbruch des Publikums mit anfangen an Feuer glauben mußte. Einige Herren wahrten die Besonnenheit und riefen in die Menge: „Es ist nichts! Sitzen bleiben.“ Aber es gab kein Halten mehr. Die Musik verstummte mit einem Schlag, auch viele Orchestermittglieder verließen ihre Plätze, nur Hofkapellmeister Lorenz blieb an seinem Platz und wandte sich dem Zuschauerraum zu, der jetzt erschellt wurde. Auf der Bühne stürzte aus der einen Kuffe Graf von Lerchenau-Roha in seinem Alltagsstumm hervor, aus einer anderen Kuffe Oberregisseur Dumais, der nun ebenfalls zu den Zurückgebliebenen eine einsame Sprache sprach, die man aber in dem Tumult nicht recht verstehen konnte. Viele Leute hatten überdies gar nicht bemerkt, daß es sich um ein Erdbeben handelte, sie waren einfach mit hinausgestürzt und einige kehrten wieder in den Zuschauerraum zurück, wo dem musikalischen Leiter zugerufen wurde: Weiter spielen! Das war aber unmöglich, denn der Orchesterraum war leer. Dumais führte nun den Mannheimer Hofkapellmeister Luschka an der Hand bis an die Rampe und die übrigen im Finale der Oper beschäftigten Künstler folgten nach, worauf ein lebhaftes Händeklatschen und laute Bravorufe einsetzten. Dann fiel der Vorhang

und das Haus war rasch leer. — Wie man uns noch meldet, erlitten verschiedene Damen bei der panikartigen Flucht Ohnmachtisanfälle. Manche Personen waren, als sie auf der Straße angekommen, vor Schrecken nicht mehr imstande, sich vom Plage zu rühren. Todesleichen luden sie nach jemand, der sie stützen würde. Der Vorfall dürfte manche Nerven stark mitgenommen haben. Einige Beteiligte wollten nach Kerzen rufen, doch stellte sich heraus, daß die Leuchtungen unterbrochen waren.
Heute morgen wurde das Hoftheater einer gründlichen Untersuchung unterzogen, wobei festgestellt werden konnte, daß das Gebäude in keiner Weise gelitten hat. Auch die drei Stahlverankerungen, an denen der Kronleuchter befestigt ist, haben in keiner Weise gelitten, so daß nicht das Geringste zu befürchten ist.
In der Oststadt wollen verschiedene Leute gegen 11 Uhr nachts eine weitere, leichte Erdschütterung wahrgenommen haben. Es dürfte dies den Tatsachen entsprechen, umförmlich, als die wieder intakt gezeigten Seismographen verschiedener Erdbebenarten im Laufe der Nacht mehrere neue Erdstöße registrierten. In Heidelberg wurden von dem Apparate 7 weitere Aufzeichnungen über Erdschwanfungen gemacht; am merklichsten war der Ausschlag des Pendels um die dritte Morgenstunde.
Das Beben erfolgte ohne irgendwelche Anzeichen. Die Apparate fast sämtlicher Warten Süddeutschlands waren noch unmittelbar vor dem Beben in völliger Ruhe. Der Apparat der Technischen Hochschule begann ganz kurz vor Eintritt des ersten Erdstoßes leicht, aber merklich zu erzittern. Die Ausschläge des Instrumentes betrugen etwa 100 Millimeter. 18 Minuten nach dem ersten Bebenanzeichen war das Pendel vollständig umgelegt. Das Einleiten der Erschütterung, sowie der ganze Verlauf des Erdbebens wurde von dem Apparate klar und sehr vollkommen registriert. Das Beben übertrifft alle bisher in Karlsruhe, wie in Baden überhaupt vorgekommenen an Stärke. Es dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach die Auslösung von nicht vollständig beendeten gebirgsbildenden Vorgängen sein (genau, tektonische Beben). Die hierdurch hervorgerufene Spannung zeitigen Verschiebungen und Röhungen und sind die Ursache heftiger, unter Umständen sehr gefährlicher Erdschütterungen. Das Erdbeben, das genau 10.26 Uhr erfolgte, verlief wellenartig in der Richtung von Südsüdosten nach Nordwesten; es konnten deutlich zwei voneinander getrennte Stöße wahrgenommen werden, wovon der letztere gegen Schluss am stärksten war. Die Dauer der Schwankung dürfte 7 bis 10 Sekunden betragen haben (vielleicht wird diese höher angegeben, doch übertrifft sie keinesfalls 15 Sekunden). Auffallend ist, daß trotz der außerordentlichen Schwankung, die übrigens verhältnismäßig gering, die empfindlichen Instrumente, wie Barograph und Thermograph, nicht den geringsten Ausschlag gaben. Interessant waren die Begleiterscheinungen des Erdbebens, vor allem die ungewöhnlich milde, gewitterhafte Luft und der böige, föhnartige Wind, jodann die vielfach beobachteten Lichterscheinungen (Feuerföhne) und der intensive Schwefelgeruch unmittelbar nach dem Beben.
Der Hauptherd oder das Epizentrum des ungewöhnlich heftigen, wie verbreiteten Erdbebens dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach am Nordabhang des Alpenlandes, und zwar westlich von Wien sich befinden. In Betracht kommen die Gegenden beim Deltsch, Schneberg und Semmering. Diese Vermutung wird noch dadurch bestätigt, daß das in Wien beobachtete Beben in der Richtung von Westen nach Osten, sonst dagegen, so vor allem in Baden, Württemberg, Bayern und der Schweiz von Osten nach Westen, bzw. Südosten nach Nordwesten verlief. Da aber nähere Nachrichten aus Italien, wo wie aus Mailand berichtet wird, gleichfalls Erdbeben verspürt wurden, nicht vorliegen, so kann über den Ursprung des Bebens bis jetzt nichts Bestimmtes angegeben werden. Die Ausdehnung des Bebens, nach den vorliegenden Nachrichten zu schließen, ist etwa folgende: Im Osten bis Wien, im Norden bis Eger, im Westen bis Straßburg und im Süden bis Mailand; zweifelslos dürfte aber der Kreis des Erdbebengebietes noch erheblich größer sein. Am heftigsten waren die Erdstöße in der Gegend, im Einzugs, im südlichen, vor allem höheren Schwarzwald, in der Rauhen Alb und der Hochschwarzwald. In den letzten Monaten wurden diese Gegenden schon wiederholt von leichten bis stärkeren Erdschütterungen heimgesucht. Im mittleren und südlichen Schwarzwald wurde im ersten Drittel des September dieses Jahres ein weitverbreitetes, heftiges Erdbeben verspürt. Als die Gebiete der stärksten Erdschütterungen in Baden galten bisher die Gegenden im Westtal zwischen Schopfheim und Hüg, gerade da, wo die geologische Karte die scharfe Grenze zwischen kristallinem Schwarzwaldmassive und den südlich vorgelagerten und abgeflachten Sedimentgesteinen zeigt; auch die tektonische Karte enthält dort starke Verwerfungen. Man vermutete bisher den Herd der Stöße in der Tiefe unter dem Feldberamassiv, wo schon häufig die Erdbebenzentren lagen. Am zahlreichsten traten bisher die Beben bei Titisee und Neustadt, weiter im Osten bei Tengen, im Westental und der Rheintalpalte (Staufen, Müllheim) auf.
Von wissenschaftlicher Seite erhalten wir folgende Nachricht:
Der im Aufbaue der Technischen Hochschule aufgestellte Erdbebenapparat (Mainfisches Regelpendel) hat das Erdbeben in allen seinen Phasen sehr schön aufgezeichnet. Mehrere Minuten vor dem Eintritt des ersten Stoßes, der 10 Uhr 26 Min. R. E. 3. erfolgte, war ein deutliches Erzittern des Apparates zu bemerken. Die Bewegungen des Apparates, dessen Ausschläge etwa 10 Zentimeter betrugen, waren schließlich so stark, daß sich das Pendel etwa 18 Minuten nach dem ersten Anzeichen des Bebens ganz umlegte. Die für die Aufzeichnung von Beben ungeeigneten Seismometer der Erdbebenstation Durlach haben wohl den Eintritt des Bebens angezeigt, dann haben sich die Pendel zur Seite gelegt und nach dem Auf-

hören des Bebens haben sie die Aufzeichnungen unter Belegung der Mittellinie wieder aufgenommen. Die Aufzeichnungen des Mainfischen Apparates werden vom Samstag mittag an in der Gräflichen Buchhandlung (Kaiserstraße 80a) zur Besichtigung ausgestellt.
In Baden.
Karlsruhe, 17. Nov. Von anderer Seite wird gemeldet: Gestern nacht gegen halb 11 Uhr wurden hier zwei starke wellenförmige Erdstöße verspürt. Vielesach flüchteten die Leute erschreckt auf die Straße. Das Erdbeben hat sich in ganz Süddeutschland, in einem Teil von Nord- und Mitteldeutschland und auch der Schweiz bemerkbar gemacht. In Frankfurt a. M. begann das Erdbeben um 10.27 Uhr und dauerte etwa 3 Sekunden, in manchen Häusern schwankten sogar große Gegenstände. Soweit hier festgestellt werden konnte, hat das Erdbeben keinen größeren Schaden angerichtet. Gegen 11 Uhr wurde in Erfurt ein leichter Erdstoß verspürt. In Stuttgart war das Beben so heftig, daß Gegenstände im Zimmer sich bewegten und zum Teil umfielen. Die Theater leerten sich, viele Bewohner stürzten nur notdürftig geflüchtet auf die Straße. Noch in später Nachtstunde waren die Straßen Stuttgarts so belebt wie am hellen Tage. Unglücksfälle sind, soweit bekannt, nicht zu verzeichnen. In Straßburg war der Erdstoß so heftig, daß die Bewohner auf die Straße liefen. Die Uhren auf den Postämtern blieben stehen. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen zwischen Berlin und Frankfurt liefen ununterbrochen. In Meß wurde ebenfalls der Erdstoß wahrgenommen. Im Hoftheater von Mannheim, wo gerade das Käthen von Heilbronn gegeben wurde, entstand eine Panik. Die Leute stürzten auf die Straße und die Vorstellung mußte unterbrochen werden. Die Fenster und Türen wurden lebhaft hin- und hergerüttelt. Es wurden 2 starke Stöße verspürt. Auch in Freiburg im Breisgau trat das Erdbeben heftig auf und dauerte 6—7 Sekunden. Die Erschütterung war ungemein stark, von den Häusern fielen Ziegel und Schornsteine herab. Die ganze Bevölkerung, darunter Mütter mit dem Kinde auf dem Arme, eilte entsetzt auf die Straße. Erdbebenrichtigen liegen noch vor aus Tübingen, Rottweil, Bruchsal, Bafel und namentlich aus Zürich und Luzern.
Karlsruhe, 17. Nov. Erdbebenmeldungen liegen weiter vor aus Albern, Bühl, Ettlingen, Mosbach, Mühlacker, Bruchsal, Schweglingen, Heidelberg, Schopfheim usw.
en. Ettlingen, 17. Nov. Das Erdbeben wurde hier 10.26 Uhr wahrgenommen und dauerte etwa 14 Sekunden. Die Leute sprangen erschreckt aus den Betten und Häusern. In den Zimmern fielen Spiegel herunter und Gegenstände um, von verschiedenen Dächern Ziegel. Eine zweite, weniger heftige Erdschütterung nahm man um 12 Uhr nachts wahr. Einige Leute wollten während des Bebens einen außerordentlich großen Lichtschein am Himmel bemerkt haben. Wie stark die Erdstöße waren, geht daraus hervor, daß in einem Hause die Karlsruher- und Forchheimerstraße, gegenüber dem Lauterberg, ein Keller einstürzte. Aus dem ganzen Amtsbezirk treffen Nachrichten über das Erdbeben ein.
h. Baden-Baden, 16. Nov. Heute abend 10 Uhr 28 Minuten hatten wir hier ein starkes Erdbeben. Die Häuser schwankten unheimlich und in den Zimmern wurden Gegenstände hin- und hergeworfen. Die Leute flüchteten erschreckt auf die Straßen und besprachen ebenso erschreckt das Ereignis. Das Beben dauerte etwa 3 Sekunden.
Forzheim, 16. Nov. Eine erdbebenartige Bewegung wellenförmiger Art setzte hier abends 10 Uhr 28 Min. ein und dauerte 4 Sekunden. Richtung: westöstlich.
Heidelberg, 17. Nov. Die Sternwarte auf dem Königstuhl teilte mit: Um 10.27 Uhr setzte ein starker Erdstoß ein, der 7 Sekunden anhielt. Die härteste Bewegung der Apparate dauerte eine halbe Stunde. Im Verlaufe der Nacht wurden 7 weitere Stöße registriert. An vielen Orten, u. a. in Stuttgart und Konstanz wurde um die gleiche Zeit ein kometenartiger Feuerstreich am Himmel beobachtet, der die Möglichkeit offen läßt, daß es sich um einen Meteor und dessen Niedergang handelt. Von sachverständiger Seite wird dem „Heidelberger Tagblatt“ aber versichert, daß diese Erscheinung in keinem Zusammenhang mit dem Erdbeben steht.
Wiesloch, 17. Nov. In Stadt und Bezirk wurde die Bevölkerung gegen 11 Uhr abends durch einen starken Erdstoß in Schrecken versetzt. Einzelne Kamine stürzten ein. Auch sonst wurde an verschiedenen Häusern Schaden angerichtet. Außerdem will man um 11 Uhr und 3 Uhr morgens weniger heftige Stöße beobachtet haben. Im benachbarten Rickelfeld sind einige Wände und Deden von alten Gebäuden eingestürzt.
f. Mannheim, 16. Nov. Heute abend 10.27 Uhr wurde hier ein einige Sekunden dauernd ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Erst kurzes Vorbeben von Nord nach Süd, dann heftiger Stoß, der alle Gegenstände in den Zimmern stark erschütterte.

en. Vom Feldberg, 17. Nov. Wie vom Hebelhof gemeldet wird, wurde dort gleichfalls gestern abend das Erdbeben verspürt.
Freiburg i. Br., 16. Nov. Um 10 Uhr 28 rief ein starkes, wellenförmiges Erdbeben, das Gegenstände von der Wand schiederte, viele Bewohner aus dem Schlaf und ließ sie auf die Straße fliehen.
de. Bellingen, 17. Nov. Auf dem Schwarzwald wurde gestern abend 11 Uhr ein schweres Erdbeben wahrgenommen. Um die genannte Zeit erfolgte ein starker, anscheinend von West nach Ost gehender, mehrere Sekunden dauernder Erdstoß, dem mehrere minutenlange Erdschwanfungen in wellenförmiger Bewegung nachkamen. Begleitet war die Erscheinung von dröhnendem, unterirdischem Rollen. Einzelstehende Häuser wurden in den Grundfesten erschüttert.
R. Stodach, 17. Nov. Die Kirche ist durch das gestrige Erdbeben so beschädigt, daß sie abgetragen werden muß.
Lörrach, 17. Nov. Gestern abend wurden hier und in den benachbarten Ortschaften drei starke Erdstöße verspürt, die in der Richtung von Nordwesten nach Südosten verliefen. Zahlreiche Häuser zeigten Risse. Hier sind sämtliche Uhren stehen geblieben. Im einzelnen wird berichtet, daß Schränke umfielen, sich die Fenster öffneten und dergl. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Erregung. Man eilte allenfalls auf die Straßen.
Konstanz, 17. Nov. Gestern abend 10.25 Uhr zeigte sich am westlichen Himmel ein starker blühähnlicher Feuerstrahl. Man verspürte ein starkes, mehrfach von Norden nach Süden sich bewegendes Erdbeben. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung. Mehrere Häuser sind stark beschädigt.
R. Konstanz, 17. Nov. Eine böse Nacht liegt hinter uns: ist vielleicht auch der angerichtete Schaden verhältnismäßig gering, umso ungeheurer war die Panik, der Schrecken und die Bestürzung. Um 10 Uhr 27 Min. gestern abend setzte unerwartet und von einem unterirdischen Rollen und Grollen begleitet, ein überaus heftiges Erdbeben ein, das etwa 15 Sekunden dauerte. Stoß folgte auf Stoß, bis plötzlich umso unheimlichere Stille eintrat. Dann aber erkante auf den Straßen Schreien und Rufen. Mit Wütheschelle wurde in allen Häusern Licht angezündet, und entsetzte Menschen stürzten auf die Straßen. Das Erdbeben hatte böse gehaust. Kamine stürzten zu Duzenden auf das Pflaster, gefolgt von einem Hagel von Dachziegel und Stücktäden, die die Panik nur noch vergrößerten. In den Wohnungen rissen Deden und Wände ein, im Arbeitszimmer Ihres Mitarbeiters waren im Nu alle Möbel mit Kall und Staub bedeckt, die Uhr fing plötzlich an zu schlagen, die Türen des Bücherchranks stoben auf und sein geistiger Inhalt tollerte zu Boden. Auch durch die übrigen Zimmer zogen ganze Wolken von Kalkstaub, Deden und Tapeten sind zerrissen und zerprungen. So wie bei mir war es fast in allen Häusern. Charakteristisch ist auch, daß infolge der Erschütterungen die Hähnen der Wasserleitungen sich öffneten und die Bewässerung natürlich nur noch ärger machten. Etwa 1 Minute dauerte es, bis die Gebäude wieder ruhig standen.
Auf den Straßen sammelten sich in wenigen Minuten Tausende von geängsteten Menschen an. Namentlich die Frauen machten ihrer Furcht durch Schreien Luft, die Kinder waren — ein rührender Anblick! — zum Teil nur aufs notdürftigste bekleidet, in die Kinderwagen verpackt und wurden auf die freien Plätze dirigiert. Namentlich der am See gelegene Stadtgarten war das Ziel zahlreicher Menschen, da dieser Platz die meiste Sicherheit bot. Kranke Personen wurden von hilffreudigen Nachbarn ins Freie geführt, vor vielen Häusern standen die notwendigsten Geräte und Möbel, wie Betten usw. Selbst für beherrschte Männer war der Aufenthalt in der ersten Viertelstunde mehr als beunruhigend. Namentlich die dichten Staubwolken, die das trübe Licht der Gaslaternen noch mehr verdunkelten, hatten etwas Bellemendes an sich. Teilweise waren die Straßen durch die Trümmer direkt verbarriadiert. Die Stein- und Stuckmassen der herabgefallenen Schornsteine erwiesen sich in den engen Straßen der Altstadt als schwere Verkehrsbehindernisse. Auf dem Obermarkt war der Weg durch den vom Hotel „Barbarossa“ abgestürzten Schornstein nebst anhängendem Giebelwerk auf eine Strecke von 30 Metern völlig ungangbar, ebenso war die Zollernstraße überhaupt für den Verkehr gesperrt. Von dem altstädtischen „Hohen Haus“, der Herberge des Burggrafen Friedrichs I. auf dem Konstanzer Konzil, flog der Schornstein über die ganze Breite der Straße hinweg mit ungeheurer Wucht gegen das gegenüberliegende Haus, rief einen Fensterladen hinweg, zerstücktete mehrere Fensterstücken und zerrüttete die Kalksaulen eines in diesem Hause befindlichen Ladens. (In vielen Schaufenstern stürzten die Auslagen durcheinander.) Am Münstermarkt stürzte mit Donnerkrachen ein Füllalttürmchen sowie mehrere gotische Verzierungen von Zentnerschwere auf das Pflaster, wo sie wie Granaten aufschlugen und in Millionen Stücke zerstäubten. Ganz besonderen Schaden richtete aber das Erdbeben an der Oberpostdirektion an. Das Gebäude trägt mehrere Kolossalstatuen und Embleme als figürlichen Schmuck. Durch die Wucht der fortgesetzten Erdstöße lösten sich die Verfestigungen, so daß auf der Marktseiten die 4—5 Meter große Kolossalfigur der Post herabstürzte und beim Aufpralle sich in alle Bestandteile auflöste. In einem Umkreis von etwa 20 Metern lagen die Bruchstücke. Mit welcher Wucht die wohl 20 Zentner schweren Steinmassen aufschlugen, kann man daraus erkennen, daß etwa 1/2 Meter tiefe Löcher im Straßenpflaster ausgehöhlt wurden.
Auf der Seite der Bahnhofstraße flog der Reichsadler, dessen Flügel eine Spannweite von 5 Meter haben, ebenfalls herab, der sich gleichfalls etwa 1

Meter tief in die Erde bohrte. Seitwärts auf dem Trottoir lag der rechte Unterarm der „Telegraphie“ mit den Zadenblättern, dem Symbol der Telegraphen, in der Hand. Die Statue selbst ist stehen geblieben. Es ist erklärlich, daß sich um diese Trümmer, die so recht die elementare Wucht des Naturereignisses kennzeichnen, ungeheure Menschenmassen ansammelten. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind Verletzungen durch herunterstürzendes Gestein nicht vorgekommen. Waren aber Menschen von den Stützen der Postfiguren getroffen worden, sie wären unfehlbar zermalmt worden. Im Stadttheater, in den Kinos, brachen Paniken aus, die Vorstellungen wurden sofort abgebrochen, da die Menschenmassen ins Freie stürzten. Ein schwerer Unfall ereignete sich dadurch, daß ein Dienstmädchen auf der oberen Laube, das im 2. Stock am offenen Fenster stand, 8 Meter tief hinausgeschleudert wurde. Sanitäter, die sofort zur Stelle waren, sowie hinzukommende Ärzte verbanden die Verletzte, die ziemlich erhebliche Quetschungen erlitten hat. Feuerwehr und Militär stellten sich ebenfalls zur Verfügung, brauchten aber zunächst nicht in Tätigkeit zu treten. Die Menschenmassen füllten bis in die dritte Morgenstunde die Straßen, die Wirtshäuser waren überfüllt, vor lauter Besorgnis gingen viele Einwohner diese Nacht nicht zu Bett.

Von Konstanz, wo das Beben anscheinend am stärksten war, drahtet unser Mitarbeiter noch:

Konstanz, 17. Nov. (Tel.) Am ärgsten hat hier das Wüsten gelitten. Es macht den Eindruck, als ob es durch ein Bombardement beschädigt worden sei. Das Kirchendach ist an drei Stellen durchgeschlagen. Auf eine Strecke von 20 Meter ragen die Dachsparren in die Luft. Zu beiden Seiten liegen Berge von Ziegeln. Die etwa 4 Meter hohe Kreuzblume ist gleichfalls herabgeschleudert, so daß es aussieht, als ob die Pyramide selbst gekippt wäre. Der Helm des Stiefens-Kirchenturms hat sich gebogen und ist aus der Senkrechten gehoben worden, so daß er schief steht. Am Gebäude der Oberpostdirektion ist außer der Statue der Post auch die der Telegraphie eingestürzt. In der alten Kaserne des hiesigen Regiments sind die Mauern und Wände derart gerissen, daß man von einem Zimmer ins andere gehen kann.

Außerhalb Baden.

Mühlhausen i. C., 17. Nov. Gestern abend 10.28 Uhr wurden hier zwei starke Erdstöße von außerordentlicher Dauer und Stärke verspürt. Überall ließen die Leute vor Schrecken auf die Straßen, wo vielfach Trümmer von herabgefallenen Schornsteinen und Ziegeln lagen. In den oberen Stockwerken mancher Häuser weisen die Wände starke Sprünge auf. Von einem Seitenturm der reformierten Stiefenskirche ist ein zentnerschwerer Steinblock herabgefallen. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Im Stadttheater mußte die Vorstellung abgebrochen werden, da die Zuschauer vor Schrecken davonsiefen.

Stuttgart, 17. Nov. Gestern abend 10.25 Uhr wurde hier ein mehrere Sekunden anhaltender überaus heftiger Erdstoß wahrgenommen. Die Bewegung ging von Nordwesten nach Südosten. Auch aus Östlingen und anderen Orten Württembergs kommen ähnliche Meldungen. Von einigen Häusern stießen die Ziegel, andere Gebäude sind durch Risse beschädigt. Am Samstag Morgen lag in Rotweil stürzte ein Kamin ein.

Stuttgart, 17. Nov. Heute morgen 3 Uhr 5 wurde ein zweiter Erdstoß verspürt.

Stuttgart, 17. Nov. Wie hier so ist in allen übrigen Teilen des Landes das Erdbeben in der vergangenen Nacht sehr heftig aufgetreten. Aus den verschiedensten Orten laufen Nachrichten ein, wonach Kamine und Ziegel von den Dächern fielen, in den oberen Stockwerken der Häuser Risse entstanden, die Möbel durcheinander geworfen wurden, die Uhren stehen blieben und die Einwohner erschreckt ins Freie flüchteten. In Ebingen scharten sich etwa 500 Leute zusammen, um bei Kreisfeuern, die sie entzündeten, sich freiem Felde zu kampieren. Zwischen Lautlingen und Ebingen ist der Bahnbaum gebrochen. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. In Baulingen entstand infolge des Erdbebens im Elektrizitätswerk Kurzschluss und Feuer. Das Wohnhaus, die Mühle und das Werk wurden vollständig eingestürzt. Der alte Vater der Besitzerin konnte nur mit Mühe gerettet werden. In Stuttgart erlitt ein 29 Jahre altes Mädchen eine Nervenerkrankung. Man verbrachte es ins Spital.

Aus Hohenzollern kommen schlimme Berichte. Die Burg Hohenzollern, das Stammfloh unseres Kaisers, hat schwer gelitten. Die schönen Figuren sind beschädigt, die statuenförmigen Türme zeigen große Risse. Die Befestigungskompanie mußte die Kaserne verlassen und auf dem Exerzierplatz nächtigen.

München, 17. Nov. (Amtlich.) Die Erdbebenstation der königlichen Sternwarte teilt mit: Um 10 Uhr 25 Minuten 50 Sekunden wurde in München ein starkes Erdbeben wahrgenommen. Der Seismometer reagierte darauf derart stark, daß er herausfiel.

Augsburg, 17. Nov. Hier und in der ganzen bayerischen Provinz Schwaben wurden gestern abend 10.27 Uhr zwei starke hintereinander folgende Erdstöße verspürt.

Frankfurt a. M., 17. Nov. Gestern abend 10.25 Uhr wurde hier ein starker Erdstoß wahrgenommen. Verschiedene Häuser haben große Risse erhalten. Die Feuerwehr und die Rettungswache mußten vielfach in Tätigkeit treten. Doch sind ernste Unfälle nicht vorgekommen. Auch aus Mainz liefen Meldungen über Erdstöße ein. An verschiedenen Orten sind die Fernsprecheinrichtungen gestört.

Berlin, 17. Nov. Aus zahlreichen Gegenden, aus ganz Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen-Ruburg, Elsaß-Lothringen, Belfort und Besancon laufen Meldungen ein über das gestrige Erdbeben. Zumeist ist kein größerer Schaden angerichtet worden. Der letzte nennenswerte Erdstoß erfolgte kurz nach 3 Uhr nachts.

Erfurt, 17. Nov. Aus ganz Thüringen liegen Meldungen über das gestern beobachtete Erdbeben vor. Das seismographische Institut in Jena stellte den Herd des Erdbebens in einer Entfernung von 100 Kilometern fest. Auch in Magdeburg wurde ein leichter Erdstoß verspürt.

Gießen, 17. Nov. Gestern abend 10.27 Uhr wurden hier drei heftige Erdstöße verspürt. Auch in Oberhessen, in den Städten Friedberg, Schatzen, Nid und anderen Orten, hat man ebenso kräftige Erdstöße wahrgenommen. Ueber das Erdbeben wird ferner aus Bad Ems, Bad Nauheim, Fulda und Marburg berichtet.

Bern, 17. Nov. In der ganzen Schweiz ist das gestrige Erdbeben verspürt worden, und zwar zehn Sekunden lang in der Richtung von Westen nach Osten. In den Theatern zu Bern und Zürich brach eine

Panik aus und die Besucher stürzten, die Fensterscheiben einschlagend, auf die Straße. Mehrere Personen wurden ohnmächtig.

Wien, 17. Nov. Um 1/11 Uhr wurde in der ganzen Stadt ein 1/2 Minuten anhaltendes Erdbeben verspürt, das in der Richtung von Westen nach Osten zu verlaufen schien. Es war von heftigen Schwankungen begleitet.

Paris, 17. Nov. Gestern abend 9 Uhr 20 Minuten wurde in der von Besancon bis Belfort reichenden Gegend ein starkes Erdbeben verspürt.

Mailand, 17. Nov. Gestern abend 10.30 Uhr wurde hier eine Erdschütterung von mehreren Sekunden Dauer wahrgenommen, die man auch in Vercelli, Varese und anderen Ortschaften verspürte.

Der Herd des Erdbebens in Basel?

Basel, 17. Nov. Das Erdbeben, das am 10. Nov. 22 Min. gestern abend verspürt wurde, war so stark, daß in den Häusern Bilder und Spiegel von den Wänden fielen. Der Einwohnerstand bemängelte sich eine große Panik und die Leute flüchteten, meist nur notdürftig gekleidet, auf die Straße. Im Stadttheater war die Panik groß. Flüchtig eilten die Besucher der oberen Ränge den Ausgängen zu unter Zurücklassung ihrer Garderobe. Ernstlicher Schaden wurde in Basel und Umgebung nicht angerichtet. Es ist interessant, daß im November des Jahres 1356 die Stadt Basel durch ein Erdbeben völlig zerstört wurde.

Wien, 17. Nov. Nach den vorliegenden Nachrichten dürfte das Zentrum des Bebens in der Gegend von Basel bis Zürich zu suchen sein, wo so starke Erschütterungen erfolgten, daß unter der Bevölkerung eine förmliche Panik ausbrach. In Zürich und Lugern wurde der Erdstoß 20 Sekunden lang wahrgenommen.

Das sogenannte Epizentrum, der Hauptherd des Bebens scheint nach der „Frk. Ztg.“ direkt nördlich von der Schweiz oder in der Schweiz selbst zu liegen. Zu genaueren Bestimmungen wird man weitere Einzelheiten abwarten müssen. Es läßt sich auch noch nicht sagen, wie lange das Beben selbst andauert hat; denn überall, wo so immense Wirkungen erzielt worden sind, haben natürlich die empfindlichen seismischen Apparate in erster Linie darunter leiden müssen.

Das Urteil von Geologen.

Das „Heidelb. Tagbl.“ wandte sich an den Heidelberger Ordinarius für Geologie, Universitätsprofessor Dr. Salomon, der sich über das Erdbeben wie folgt äußerte:

„Es handelt sich bei dem gestern in ganz Süddeutschland und darüber hinaus verspürten Beben um ein von mir wiederholt vorausgesagtes tektonisches Beben, derselben Artbewegung, die mit der Gebirgsbildung im Zusammenhang steht. In den letzten 14 Jahren sind bereits wiederholt derartige Beben in stärkerem Maß auch hier vorgekommen; es sind dies somit keine seltenen Erscheinungen, sie treten meist allerdings nur so schwach auf, daß sie nicht allgemein verspürt werden. Eine Voraussetzung, ob das Beben alsbald in stärkerem Maße wiederholt auftreten könnte, ist unbestimmt zu geben. Erfahrungsgemäß treten die Erdschütterungen bei uns aber im allgemeinen nur so schwach auf, daß ernstliche Befürchtungen der Bevölkerung nicht begründet sind.“

Der geologische Sachverständige, Prof. Dr. Fraas, gibt seine Ansicht über das Erdbeben dahin kund, daß es sich höchst wahrscheinlich um ein tektonisches Erdbeben handelt, das durch die Alpenbewegung hervorgerufen, seine Wellen in das Flachland weiterlief. Bestimmteres läßt sich erst sagen, wenn Nachrichten aus der Rheingegend vorliegen. Unter tektonischem Erdbeben, auch Dislokationsbeben, versteht man im Gegensatz zu den vulkanischen Beben und den lokal beschränkten Einsturzbeben Erscheinungen, die auf die Elastizität der Erdrinde und ihre Dislokation zurückzuführen sind. Ihr Ursprung ist also wohl im Uebergang der gasförmigen Peripherie des Erdkerns in den flüssigen oder festen Zustand der Erdrinde zu suchen. Sie sind also die normalen Begleiterscheinungen der Erhaltung der Erde, die freilich für ihre Bewohner recht bedenklich werden können.

Die Tiere und das Erdbeben.

Es wurden schon verschiedentlich Beobachtungen gemacht, die wissenschaftlich nachgewiesen sind, daß manche Tiere besonders feine Instinkte für das Herannahen von Erdbeben haben. So zeigen vor allem Hunde eine außerordentliche Unruhe; das ist auch bei dem jüngsten Erdbeben bemerkt worden. Von einer eigenartigen Erscheinung schreibt uns jemand: Ich hatte kurz nach 1 Uhr nachts in meinem Büro Licht gemacht, um noch Verschiedenes zu erledigen, als ich plötzlich durch ein merkwürdiges Geräusch am Fenster aufmerksam wurde. Ein Sperling flog mit aller Gewalt mehrmals gegen die Scheiben und flammerte sich schließlich am Fensterrand fest. Erst als ich ganz nahe an die Scheibe herantrat und eine Bewegung mit der Hand machte, flatterte das Tierchen davon. Es hatte offenbar bei Menschen Schutz gesucht. Etwas ganz ähnliches wird auch aus Stuttgart geschrieben: Etwa 1/2 Stunde nach der Erdschütterung flog ein Papstent auf der Straße ein Sperling auf die Schulter und blieb dort einige Sekunden ängstlich sitzen.

Schwere Folge des Erdbebens.

w. Grünsfeld, 17. Nov. In unserem durch die Lawetterkatastrophe heimgesuchten Orte hat das Erdbeben schwere Folgen gehabt. Durch Kurzschluss in der elektrischen Leitung brach um 1/11 Uhr ein Großfeuer aus, das 7 Wohnhäuser und eine Reihe Nebengebäude einäscherte. 50 Menschen wurden obdachlos. Die Besitzer sind verfiert.

Nach folgender Meldung dürfte das Brandunglück kaum mit dem Naturereignis in Verbindung zu bringen sein:

Grünsfeld, A. Zauberschlößchen, 17. Nov. In der letzten Nacht sind hier 25 Häuser niedergebrannt. Das Großfeuer brach um 10 Uhr nachts aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, so daß bis heute früh 25 Häuser, darunter 14 Wohnhäuser niedergebrannt waren. Das Feuer brennt noch weiter.

Badische Politik.

Keine Stimmabgabe.

Die „Badische Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt, daß der Abgeordnete Schmid sich gegenüber der Sozialdemokratie weder schriftlich noch mündlich verpflichtet. Alle diesbezüglichen Mitteilungen entsprechen nicht der Wahrheit. Schmid hat vielmehr bei vertraulich geführten Unterhandlungen zwischen Angehörigen des Liberalismus und der Sozialdemokratie nur erklären lassen, daß er den Stimmabgabebedingungen der Sozialdemokratie im Prinzip zustimme, ohne sich aber auf die Forderungen, die nicht schon seinem Programm entsprechen, in Einzelheiten festzulegen.

Die sozialdemokratische Presse hat die Sache in anderer Resart verbreitet.

Die „Volkswehr“ hat nebenbei auch folgendes in Erinnerung gebracht: Am Jahre 1893, bei dem Kampfe um die Bewilligung der Militärerforderungen des Reichstanzlers Caprioli, als um recht prinzipielle Angelegenheiten, legten unsere Parteigenossen dem Zentrumsabgeordneten folgende Forderungen vor: 1. Stimmen Sie im Fall Ihrer Wahl gegen jede Vermehrung des Heeres? 2. Werden Sie gegen jede Steuererhöhung im Reichstag Ihre Stimme abgeben? 3. Sind Sie gegen jede Beschränkung der Volkstfreiheit? Und diese grundsätzlichen Forderungen der Sozialdemokratie haben unterzeichnet bzw. sich auf dieselben verpflichtet die badischen Zentrumsabgeordneten Hugo Konstantz, Marbe-Freieburg und Schilling-Haslach.

Bezüglich der Jenaer Stimmabgabebedingungen der sozialdemokratischen Partei erklärte das führende badische Zentrumsorgan, der „Bayer. Kurier“ nach dem Parteitag in Jena, für diese Stimmabgabebedingungen könne auch ein Zentrumsmitglied eintreten.

Aus dem 5. Reichstagswahlkreis.

Ant „Bad. nationallib. Korrespondenz“ ist eine starke Stimmung im reichsparteilichen Kreis Freieburg jetzt noch gegen die Sonderabgabe, und wird die Blockabgabe v. Schulze-Gaevernis auch jetzt noch von diesen Kreisen unterstützt.

Gemeindevahlen.

* Durlach, 16. Nov. Die Bürgerauswahlwahlen finden für die 3. Klasse am Sonntag, den 10., für die 2. am Donnerstag, den 14. und für die 1. Wählerklasse am Samstag, den 16. Dezember statt.

Aus Baden.

Artliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Oberhofmeister Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Juliane von Stabel die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Großherzoglich Sachsischen Hausordens der Wachsamkeit oder von Weichen Falken, den Hofoffizianten Paul Wehrle und Ernst Riffel, sowie dem Hofkassieren Alois Hartmann in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihnen verliehenen Großherzoglich Sachsischen Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold und dem Hofkassieren Nikolaus Baumstark dabeist die gleiche Erlaubnis für dasselbe Ehrenzeichen in Silber zu erteilen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Reichsamwalt Otto Geier aus Karlsruhe gleichzeitig bei der Kammer für Handelsachen in Pforzheim mit dem Wohnsitz in Karlsruhe zugelassen worden.

Der Saatensatz in Baden.

Karlsruhe, 16. Nov. Bei der andauernd günstigen Witterung während des Monats Oktober konnte die Bestellung der Felder und die Unterbringung der Herbstsaaten nennenswert überall zu Ende geführt werden. Das Wintergetreide ist auch schon allenthalben gleichmäßig und schön aufgegangen und zeigt fast durchweg einen guten und dichten Bestand. Abgesehen von vereinzelten Meldungen über das Vorkommen von Mäusen in den jungen Saatensätzen liegen über sonstige schädigende Einflüsse irgendetwas Art nicht vor; auch der von den Mäusen da und dort schon angerichtete Schaden scheint nicht sehr erheblich zu sein. Nach der Stufenfolge 1 sehr gut, 2 mittel, 4 gering und 5 sehr gering war der Stand der Saatensätze am 15. November bei Winterweizen 2, Winterpelz 2, Winterroggen 2, Winterweizen mit Roggen 2, Winterpelz mit Roggen 2 und Winterpelz mit Weizen 2.

* Karlsruhe, 17. Nov. Wie wir seinerzeit mitteilten, mußte wegen Unregelmäßigkeiten die schriftliche Prüfung der diesjährigen Gewerbeschereprüfung für ungültig erklärt werden. Der Verdict der Prüfungskommission, daß etwas nicht in Ordnung sei, fand dadurch seine Bestätigung, daß am Schluß der Prüfung einer der Kandidaten sich über eine ihm zu gering erscheinende Penur beschwerte und geltend machte, drei Viertel seiner Kollegen hätten sich bei der Prüfung unerlaubter Hilfsmittel bedient. Vom Großh. Landesgewerbeamt wurde, was wir auch mitteilten, eine zweite Prüfung daraufhin angeordnet. Als diese Prüfung im Gange war, erhoben, wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, die Prüflinge unter Hinweis auf die Ueberanstrengung ihrer Nerven Protest gegen die Fortsetzung und machten obendrein geltend, daß derjenige, durch dessen Beschwerde die Unregelmäßigkeiten an den Tag gekommen seien, in Gefahr stehe, später aus Rache erschossen zu werden. Die Prüflinge sind heute, die vorher schon das Volksschullehreregamen abgelegt haben; sie stammen in der Mehrzahl nicht aus Baden, sondern aus den benachbarten Bundesstaaten.

i. Durlach, 17. Nov. Der 27 Jahre alte Karl Schabel, der vorgestern von einem Pferde einen Schlag auf den Magen erlitt, ist jetzt an dieser Verletzung gestorben.

ii. Pforzheim, 17. Nov. Auf der Bahnlinie zwischen Calw und Pforzheim kam der versch. 50jährige Wagenwärter Krämer unter den Zug, wurde schrecklich verstimmt und war sofort tot.

Pforzheim, 17. Nov. Am Dienstag nachm. 5 Uhr befehligen drei Knaben im Alter von 9—12 Jahren in Bohnenbergers Park einige Mädchen. Sie wurden von den mutwilligen Knaben mit Sand beworfen, worauf die Tochter des Mechanikermeisters W. H. H. in einem der Knaben einen Schlag mit der Hand versetzte. Ein anderer Knabe verlangte nun von den übrigen ein Messer und ließ in unüberlegter Weise Gertr. H., die sich bei ihren Freundinnen befand, in die Brust stechen, oberhalb des Herzens, worauf die drei entflohen. Der Stoß prallte glücklicherweise an einem Metallknopf ab, drang aber dennoch tief in die Lun-

gegend. Die erste Hilfe leistete Lt. „Vorzh. Anz.“ Herr Maffeur Hartmann, der die heftig blutende Wunde stillte, bis ein Arzt gerufen war. Der jugendliche Messerstecher ist ermittelt worden. Er ist ungefähr 9—12 Jahre alt.

Rohrbach b. H., 17. Nov. Gestern abend halb 10 Uhr wurde auf Station Bammental der Bremier Ludwig Eigenbuh von hier beim Rangieren des Güterzugs 6758 mit dem Kopf zwischen die Buffer gestemmt und sofort tot gedrückt. Eigenbuh liegt im 66. Lebensjahr, ist seit 40 Jahren im Dienst der badischen Eisenbahn und seit einem halben Jahre angestellt als Bremier, dem Jahrdienst zugeweiht. Der Verunglückte war allgemein beliebt.

ii. Rammheim, 17. Nov. Die persönlichen Berechtigungen zur Errichtung von 3 neuen Apotheken, und zwar in der Schmeihinger Vorstadt, im Stadtteil Lindenhof und im Stadtteil Radarau, sind zu verleiht. Bewerbungen sind binnen 14 Tagen beim Ministerium des Innern einzureichen. — Der wegen Verdrachts der Spionage verhaftete Kaufmann W. Lichtberger von hier, wurde aus dem Amtsgefängnis in das Landgerichtsgefängnis zu Landau überführt, wo er sich vor der dortigen Strafammer zu verantworten haben wird.

ei. Offenburg, 17. Nov. Am Sonntag findet hier eine große öffentliche Eisenbahnerversammlung statt, in welcher der Vorsitzende des Bad. Eisenbahner-Verbandes, Müller-Karlsruhe, referieren wird und zu welcher auch mehrere Landtagsabgeordnete ihr Erscheinen zugesagt haben.

t. Säckingen, 17. Nov. Ein sächsischer Unglücksfall ereignete sich in der Baumwollmehlberei von Berberich und Söbne. Bei der Reparatur der Dampfheizung führte der Schlosser Treßger in einem mit tochterer Stärke gefüllten Trog. Schrecklich verbrüht wurde der Verunglückte nach Hause gebracht, wo er nach wenigen Stunden schon seinen Verletzungen erlag.

ii. Vom Bodensee, 16. Nov. Aus der Fischzuchtanstalt des bayer. Landesfischereiverbandes in Stammberg sind 16.000 Stück Regenbogenforellenzügelinge zur Verteilung an sämtliche Bad. Ufergemeinden des Bodensees gelangt, so an Immenstaad, Hagnau, Meersburg, Ullingen, Duldorf, Ueberlingen, Säckingen, Friedrichsdorf, Bomm, Uffelfingen, Staad und Konstanz. Es soll erprobt werden, ob sich die Regenbogenforelle als Standfisch im Bodensee halten wird. Die Kosten, die sich auf 3000 M. belaufen, werden vom Deutschen Fischereiverein, der Großh. Domäne und der herrschaftl. Saalm getragen.

de. Wilingen, 17. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag hier bei der Anlage der Laufenburger Transformatorstation. Beim Abwurf von zwei Gießern fiel einer auf den Kopf und trug lebensgefährliche Schläge, Rippen- und Lungenverletzungen davon. Der Mann ist erst kurz verheiratet. Der zweite Verunglückte kam besser weg, wird aber auch längere Zeit arbeitsunfähig sein.

Kommunalpolitische Umschau.

Städtische Anleihen.

Am Plenum der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat heute die vorgeschlagene Anleihe im Betrage von 281 Millionen Mark genehmigt.

Gegen die Teuerung.

Die Leipziger Stadtvertretung bewilligte einstimmig die Summe von 350.000 M. zur Änderung der Teuerung.

Städteausstellung in Düsseldorf.

Die für das Jahr 1912 in Aussicht genommene Städteausstellung für Rheinland und Westfalen und die benachbarten Bezirke soll nach dem Organisationsplan der städtischen Verwaltung vom 1. Juli bis Ende Oktober dauern. Sie wird vier Gruppen enthalten: Städtebau, Einrichtungen für die Gesundheit und Krankenfürsorge, ferner Hochbauten, besonders Schulen, Rathhäuser und Museen. In Modellen und Plänen sollen die Leistungen der neuen Zeit auf den genannten Gebieten zur Darstellung gebracht werden, wobei auf eine systematische Darstellung der einzelnen Methoden, z. B. bei der Ortswasserreinigung, Wasserreinigung usw., besonders Wert gelegt wird. Zur Bekleidung der Ausstellung sollen die Städte mit über 10.000 Einwohnern vom Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau eingeladen werden, ferner private und Unternehmensfirmen, deren Tätigkeit sich auf die auszustellenden Gegenstände erstreckt.

Vollunterhaltungsabende.

In Französisch-Budholz will der Gemeindevorstand im kommenden Winter mit wissenschaftlichen und das Gebiet der Gesundheitspflege betreffenden Volksunterhaltungsabenden einen Versuch machen.

Stadtratsitzung vom 16. Nov. 1911.

Zur Milchversorgung der Stadt. Nach Mitteilung der Stadt- und Viehhofdirektion ist infolge günstigen Ausfalls der Futtermittelnachfrage die Milchproduktion so erheblich gestiegen, daß zurzeit bei den Produzenten Milch in reichlicher Menge zur Verfügung steht. Trotdem behauptet sich der seit dem Monat August unverhältnismäßig hohe Milchpreis von 24 S für den Liter noch weiter. Der Stadtrat beschließt angesichts dieser Sachlage, bei dem Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen und den Milchhändlern auf tunlichste Herabsetzung des Milchpreises hinzuwirken.

Befestigung der Schanzenanlage. Der Stadtrat er sucht in öffentlicher Bekanntmachung unter Hinweis auf § 1 der ortspolitischen Vorschrift vom 16. Febr. 1911, die Befestigung der Schanzenanlage betreffend, sämtliche Hauseigentümer oder deren Stellvertreter, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinternden Schanzen durch Ausschneiden der Räumlichkeiten mit einem geeigneten Ränderpulver oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern oder durch Abspülen der Wände mit einer als wirksam erproben im übrigen aber unschädlichen Flüssigkeit (Ammoniak) zu vernichten. Die Stadterhaltung ist bereit, auf Erhaltung der Verpflichteten und auf deren Kosten die Befestigung (Abspülen der Wände) durch geeignetes städtisches Personal vornehmen zu lassen. Die Gebühr für das Abspülen von 1 bis mit 6 Keller räume beträgt 1 M., für mehr Kellerräume 2 M. An meldungen sind bis zum 1. Dezember ds. Ja. an die Verwaltung des Gaswerkes, Kaiserstraße 11, zu richten. Mit den Arbeiten wird Anfangs Dezember begonnen werden. Das damit beauftragte Personal wird auf seinen Ausgängen gleichzeitig in den nicht angemeldeten Kellern Nachschau halten. Soweit die Befestigungsarbeiten dabei als ungenügend befunden werden, wird die Arbeit alsbald auf Kosten der Verpflichteten vorgenommen werden. Die Kosten erhöhen sich in diesen Fällen auf das Doppelte (4 M.).

(Schluß folgt.)

Karlsruher Kunstleben.

Konzert Fritz Haas. Der Müllerliederzyklus unserer einheimischen Sängers und Gesangspädagogen ist noch in unfer Erinnerung. Schon bei diesem musikalischen Zyklus erfreute Fritz Haas durch scharfe Charakteristik und feinste Schattierung des musikalischen und textlichen Gehalts. Weit ausgedehnte Ansprüche stellt Schubert an Sänger und Begleiter in der mit größter Gewissenhaftigkeit und in höchster künstlerischer Reife geschriebenen Winterreise. Neben einem außerordentlichen Kraftaufwand erfordern diese Lieder noch tiefes Empfinden und ein außergewöhnliches gesangliches Können. Die Entfaltung der kleinen Kunstwerke fällt bekanntlich in die Jahre 1826 und 1827. Es war die Zeit der höchsten künstlerischen Schöpfung. Bald wird und voller Verzweiflung, bald voll tiefsten Schmerzes, bald in wehmütvoller Erinnerung, schildern uns die ergreifenden Lieder den Schmerz des um seine Liebe Betrogenen. Es ist von höchstem Interesse zu beobachten, wie meisterhaft Schubert dies in einer streng gegliederten Form und in diesfälliger Weise gelang. Alle 24 Lieder sind stimmungsvoll und es bedarf einer scharf ausgeprägten künstlerischen Persönlichkeit, jedem einzelnen eine besondere Gestaltung zu geben, um nicht das Gefühl der Ermüdung beim Hörer aufkommen zu lassen. Und Fritz Haas besitzt neben einem außerordentlich gesunden Organ, das in der Höhe wie in der Tiefe jeder Regung des Sängers gehorcht, eine selten entwickelte Charakterisierungsgabe, die Lieder einprägend wirken zu lassen. Unzählige Töne schwingen sich gleich im ersten „Gute Nacht“ an. Selbstverständlich durchdringt die „Winterreise“ mit ihren einprägenden Gesangsfiguren, trübseligen Schmerzstimmungen aus der „Erstarrung“ entgegen und gerührt lauschen wir den wehmütvollen Tönen vom „Bodenbaum“. Nicht minder gut gelingt dem Sänger die Schwermut des „Beweinens“ oder die schneidende Kälte des „Stürmischen Morgens“ um. Es würde zu weit führen, jedes einzelne Lied hier aufzuführen, durch alle 24 das große Gefühl des bitteren Schmerzes, — Herr Musikdirektor Röhmeier aus Pforzheim begleitete gewandt, distinkt und mit Empfindung; eine persönliche Note hätte der Gesamteindruck der Begleitung, die ja bei Schubert sehr wesentlich ist, da und dort gehoben.

Großh. Hoftheater.

Spielplan.
a) In Karlsruhe:
Sonntag, 19. Nov. C. 17. „Die Jüdin“, große Oper in 5 Akten von Halevy. 6-9.
Montag, 20. Nov. B. 18. „Rigoletto“, Oper in 4 Akten von Verdi. 1/8 bis gegen 10.
Dienstag, 21. Nov. A. 18. Zum Gedächtnis von Heinrich von Kleist: Zum erstmalig: „Rentschlein“, ein Trauerspiel in 3 Akten von Heinrich v. Kleist. († 21. November 1811.) 1/8-10.
Donnerstag, 23. Nov. B. 19. „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik in 3 Akten, Musik von Richard Strauss. 7 bis nach 11.
Freitag, 24. Nov. C. 19. „Rentschlein“, ein Trauerspiel in 3 Akten von Heinrich v. Kleist. 1/8 bis 10.
Samstag, 25. Nov. A. 19. „Oberon, König der Elfen“, romantische Feenoper in 4 Akten von Weber. 7 bis 10.
Sonntag, 26. Nov. Buß- und Betttag; keine Vorstellung.
Montag, 27. Nov. B. 20. „Weihnachtseinkäufe“, eine Szene von Arthur Schnitzler. „Lore“, Komödie in 1 Akt von Otto Erich Hartleben. „Gotthens Geburtstag“, Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Thoma. 1/8 bis gegen 10.
Dienstag, 28. Nov. 8. Vorf. auf Ab. Zum Besten der Hoftheaterpensionsanstalt: „Orpheus in der Unterwelt“, Operette in 2 Akten (4 Bildern) von Offenbach. 1/8 bis 11. Vorverkauf für Abonnenten am Dienstag, den 21. Nov., vormittags 9 bis 11 Uhr, Reihenfolge C, A, B, je 1/2 Stunde; allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch, den 22. Nov., vormittags 9 Uhr an.
Eintrittspreise
am 19., 23. Balk. 1. Abt. 8 M., Sperrf. 1. Abt. 6 M.; am 20., 25., 28. Balk. 1. Abt. 6 M., Sperrf. 1. Abt. 4 M. 50 Pf.; am 21., 24., 27. Balk. 1. Abt. 5 M., Sperrf. 1. Abt. 4 M. 50 Pf.; in Baden-Baden:
Mittwoch, 22. Nov. 8. Ab.-Vorf.: Zum erstmalig: „Weihnachtseinkäufe“, eine Szene von Arthur Schnitzler. Zum erstmalig: „Lore“, Komödie in einem Akt von Otto Erich Hartleben. Zum erstmalig: „Gotthens Geburtstag“, Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Thoma. 7 bis 9.

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 18. November 1911.
17. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementskarten).

Der Herr Verteidiger.

Groteske in 3 Akten von Franz Molnar und Alfred Palm.
In Szene gesetzt von Dr. Anton Kronacher.
Personen:
George Barker, Abokat Otto Hertel.
Linn Boots Hugo Höder.
Wright, Detektiv Felix Baumbach.
Fred Roberts, Gehilfe bei Barker Felix Kronacher.
Banks, Professor an der Universität
Ann Arbor Karl Dapper.
Schulze Max Schneider.
Mund Barker, Georges Frau August Schmitt.
Wolke Denver, Wands Schwester.
Fogling eines Kollegs Ullie Noorman.
Woy Nichtigale, Haushälterin bei Barker Margarete Bir.
Leif, Diener Fern. Benedict.
Woy, Hofe Maria Center.
Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten.
Pause nach dem zweiten Akt.
Anfang: 1/8 Uhr. Ende: 1/10 Uhr.
Kasse-Eröffnung: 7 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung 5 M., Sperrf. I. Abteilung 4 M. — uho.

Sport.

Rajenspiele.
Karlsruhe, 17. Nov. Man schreibt uns: Am Sonntag kommt der Fußballklub Freiburg wieder in unsere Stadt um sich seinem letzten Gegner in der Vorrunde um die Kreismeisterschaft gegenüber zu stellen. Die immer hochklassigere Form des Vereins und seine sehr sympathische Spielweise hat ihm von jeher in unserer Stadt eine begeisterte Anhängerenschaft erhalten.

Sein Gegner Alemannia konnte bekanntlich gegen Kaders und Pforzheim auf fremden Plätzen je einen Punkt erringen und diese Resultate lassen doch wohl auf die Möglichkeit schließen, daß die Elf nicht ohne zählbaren Erfolg den Rajen verlassen wird. Jedenfalls sind die Chancen für beide Mannschaften so ziemlich gleich und ein spannender und zäher Kampf um die so wertvollen Punkte ist gewiß zu erwarten.
Das Spiel beginnt Punkt 1/3 Uhr auf dem Sportplatz bei Schloß Müppurr.

Schwimmspor.

Karlsruhe, 17. Nov. Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Schwimmverein Poseidon Karlsruhe morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr im städt. Bierordbad ein Schwanntreiben. Man sieht der Veranstaltung mit Interesse entgegen, worauf die lebhafteste Teilnahme des Vorverkaufes schließen läßt. Näheres siehe Anzeiger.

Tilise, 16. Nov. Der erst im vorigen Winter gegründete Winterportverein bemüht sich eifrig, durch zahlreiche wintertypische Reuanlagen und Veranstaltungen Tilise zu einem großen Winterportplatz zu gestalten. In der dieser Tage abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung hob der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Jäger, hervor, daß die Anlagen des großen Sprunghügels sowie der Eisbahn vollendet sind. Das Winterprogramm ist folgendes: Sonntag, 3. Dezbr., Hauptversammlung des Skiclubs Schwarzwald auf dem Felsberg. Sonntag, 14. Januar, Skiwettläufe. Der erste Vorsitzende beantragte am Schluß der Versammlung, an die Gemeindefürsorge und die Tiliseer Eingaben zu machen, daß die sogenannte Seeflegel (Alte Straße Saig-Tilise) ausschließlich für den Rodelerverkehr freigegeben werde und die Straßenbeleuchtung in Tilise auch im Winter nicht orenthalten bleibe. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Rodel- und Eisbahn wird vom Winterportverein mit Hilfe freiwilliger Spenden unterhalten.

Luftfahrt.

Zum Oberhiesigen Zuverlässigkeitsflug 1912.

oc. Die Flugstrecke für den neuen Zuverlässigkeitsflug im Jahre 1912 ist vorläufig wie folgt festgelegt worden: Von Straßburg, den bereits gemeldeten Ausgangspunkt, geht der Flug über Zabern, Saarbrücken, Trier, Koblenz, Limburg, a. d. L., Gießen, Marburg, Frankfurt a. M., Darmstadt, Worms, Neustadt a. d. H., Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg, dann über die Vogesen, nach Saarburg und Metz. Die Veranstaltung dürfte 10 Tage in Anspruch nehmen. Wie wir gleichfalls schon berichteten, wird der Flug 1912 auf die Erfahrungen des letzten Jahres gestützt, die Dauerflieger von den örtlichen Wettbewerbern vollkommen ausgeschlossen. Bei den Schauläufen will man nur Flieger zulassen, die am Dauerflug nicht teilnehmen.

Döberitz, 17. Nov. Die Leutnants Canter und Fint, die am Dienstag den Flug nach Frankfurt a. d. O. unternommen hatten, sind auf dem Luftwege hierher zurückgekehrt. Wegen Benzinmangels nahmen sie in Hoppegarten eine Zwischenlandung vor.

Neueste Nachrichten.

Ministerwechsel in Oesterreich.

Wien, 17. Nov. Wie die „Neue freie Presse“ meldet, hat Finanzminister Dr. Meyer wegen des in der Beamtenfrage zwischen ihm und dem Kabinett bestehenden Konfliktes sein Entlassungsgesuch eingereicht. — Ritter v. Zaleski übernimmt die Leitung des Finanzministeriums.

König Peter in Paris.

Paris, 17. Nov. Der König von Serbien ist gestern nachmittag hier eingetroffen. Präsident Fallières, die Minister und die Präsidenten des Senats und der Kammer waren zur Begrüßung am Bahnhof erschienen.

Paris, 17. Nov. Der König von Serbien stattete nach seiner Ankunft dem Präsidenten Fallières einen Besuch ab, der ihm als ehemaligem Kämpfer in der französischen Armee das erste Exemplar der Erinnerungsmedaille von 1870/71 überreichte.

Paris, 17. Nov. Bei dem gestern abend zu Ehren des Königs von Serbien gegebenen Diner brachte der Präsident Fallières einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. sagte, Frankreich und Serbien unterhielten herliche Beziehungen der Freundschaft, die täglich enger würden. König Peter dankte für das traditionelle Wohlwollen, das Frankreich für Serbien hege. Serbien sei glücklich, daß es auf die kostbare Unterstützung Frankreichs rechnen dürfe, wenn es in der Arbeit des Friedens die Entwicklung seiner Zukunft suche.

Aus Persien.

Teheran, 17. Nov. Ein Anleiheversuch der persischen Regierung bei der englischen Bankfirma Seligmann u. Cie. wurde von Rußland verhindert.

Petersburg, 17. Nov. Die Abberufung des Gesandten in Teheran ist verfügt, ebenso die Mobilmachung an der persischen Grenze.

Die Revolution in China.

Peking, 17. Nov. Die russisch-asiatische Bank in Schanghai hat den russischen Gesandten in Peking davon in Kenntnis gesetzt, daß der Tao Tai in Schanghai aufherstand sei, die fälligen Zinsen für die russisch-französische Anleihe von 1895 in Höhe von 500 000 Taels zu bezahlen.

Das neue Kabinett.

Peking, 17. Nov. Das neue Kabinett ist nunmehr vollständig ernannt. Quanshikai wird sein Chef. Stützungen erhält das auswärtige Amt. Die übrigen Mitglieder sind: Chaopinghsun, Minister des Innern; Jenhsü, Finanzminister; Bangchinghsun, Unterrichtsminister; Wangschichun, Kriegsminister; Soh-chenghsun, Marine; Senhsun, Justiz; Changhsin, Handel und Ackerbau; Janghsich, stellvertretender Verkehrsminister; Palsou, Kolonialminister. Jinchang, der bisherige Kriegsminister, auch Ratung und die übrigen Mandatsbeamten werden sämtlich entlassen.

Die Marokkofrage.

Frankreich in Marokko.
Paris, 17. Nov. Die Regierung hat beschlossen, 1200 Senegalesen, die wegen des Feldzuges mit ihren

Familien nach Marokko gebracht worden waren, wieder in ihre Heimat nach Dakar (St. Louis) zurückzuführen.

Berichtete Meldungen.

Straßburg i. El., 16. Nov. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Kriegsgesetz der 30. Division den Unteroffizier Spiel vom Inf.-Regiment Nr. 136 wegen Mordversuchs und schwerer Körperverletzung zu einer Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere. Spiel hatte in der Nacht zum 27. August in der Nähe des Schützengartens dem von ihm verhafteten Witzfeldwebel Hennig aufgelauert, um ihn zu erschließen. Der Schuß hat aber den gerade vorübergehenden Offiziersburfchen Abt vom Inf.-Regiment Nr. 126 getroffen und schwer verletzt. Abt ist zum Krüppel geflohen durch den Verlust eines Beines. Zu der unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums stattgefundenen Verhandlung waren 51 Zeugen geladen. Der Verurteilte hat Berufung eingelegt.

Köln, 17. Nov. In einem Privathause wurde eine Spielhölle aufgedeckt. Der Polizei fielen 35 Bauernfänger und Zuhälter in die Hände. Die Bande befaß sogenannte Schlepper, die die Opfer herbeilodeten. Ein Kaufmann, dem allein über 30 000 M. abgenommen worden waren, hatte Anzeige erstattet.

Wien, 17. Nov. Zu der Buttatim Hause des früheren Leiters im Justizministerium Holgknecht wird weiter gemeldet: Der Täter Matkovic war schon seit 9 Jahren im Hause Holgknechts als Hauslehrer tätig. Er hatte die Tochter früher ebenfalls unterrichtet und Neigung zu ihr gefaßt. Noch vorgestern war der Täter zur silbernen Hochzeitsfeier des Holgknechtschen Ehepaares erschienen. Unbemerkt gelangte er gestern in die Wohnung. Er schloß auf den auf ihn wartenden Sohn Georg, der durch einen Schuß in den Kopf getroffen wurde. Dann verlegte er die herbeiliegende Tochter Marie und den Bruder Robert, worauf er sich selbst erschoss.

Toulon, 17. Nov. 10 Matrosen der Kriegsschiffe „Republique“, „Suffren“ und „Mercau“ erkrankten an schweren Bergiftungserscheinungen. Einer ist bereits gestorben. Der Zustand von vier anderen Matrosen ist bedenklich.

Petersburg, 17. Nov. Der Ministerrat hat beschlossen, die Warschau-Wiener Bahn sofort zu verstaatlichen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Nov. 1911.
Am Bundesratssitz: Minister v. Breitenbach, Präsident Graf Schwerin-Böwlin eröffnet die Sitzung 12.0 Uhr.

Die zweite Beratung des Schiffahrtsabgabengesetzes wird fortgesetzt, und zwar bei Artikel 2. Dieser betrifft die Strombauverbände.

Auf Anregung des Abg. Strombeck (Zentr.) gibt Ministerdirektor Peters Auskunft über die Auslegung des in § 1 Absatz 2 vorstehenden Begriffes „Befahrungsabgaben“.

Abg. Dr. Giese (konj.): Wir finden, daß der Vorlage in bezug auf die Regulierung der Elbe schwierige technische und außerdem verfassungsrechtliche Bedenken entgegenstehen. Die sächsischen Abgeordneten werden ebenso, wie sie gegen Artikel 1 gestimmt haben, auch die sonstigen Bestimmungen der Vorlage ablehnen.

Abg. Böhle (Soz.): Die Kanal- und Saarfanalisation ist unbedingt notwendig. Wenn die Kanalisierung der Mosel, wie die Konservativen es wollen, auf einer Verbindung zwischen Preußen und Elbe-Bohringen beruhen soll, so werden wir in Jahrzehnten noch zu keinen besseren Verhältnissen kommen.

Abg. Baffermann (natl.) erklärt, es sei nicht einzusehen, warum das Moselgebiet und die Gebiete an der Saar von den Rohstoffen des Gesetzes ausgeschlossen sein sollen. Diese Regulierung dürfe aber nicht verbunden werden mit der Erhebung von Abgaben. Redner stellt einen entsprechenden Antrag.

Abg. Sommer (fortf. Sp.) bittet, die Kanalisierung der Saale bis Weihenfels fortzuführen.

Minister von Breitenbach betont, die zu dem Artikel 2 gestellten Anträge auf Erweiterung des Stromausbaues bedeuten eine grundsätzliche Änderung des Entwurfes, wie er aus der Kommission hervorgegangen sei. Die preussische Regierung ist der Meinung, daß die Kanalisierung der Mosel im gegenwärtigen Augenblick auf lebhaftesten Bedenken wirtschaftlicher und finanzieller Art stoßen würde. Auch dem Antrage auf Weiterführung der Kanalisierung der Saale bis Weihenfels vermag ich nicht zuzustimmen.

Wirt. Minister von Bischoff: Wenn die Neuregelung sich eingeleitet hat und die Schiffahrtsabgaben die als normal berechnete Höhe erreicht haben, werden wir der Inangriffnahme weiterer Aufgaben näher treten.

Weiter sprechen die Abgg. Behrens (Wirtsch. Bg.), Höffel (Rp.), Am Zehnthoff (Zentr.), Frank (Soz.), Dejer (Dem.) u. a.

Abg. Schmiedl-Konstanz (natl.): Die Kanalisierung des Oberrheins würde von den Einzelstaaten viel schneller durchgeführt werden, wenn die Abgabefreiheit gesichert wäre. Die deutschen Orte Lausenburg, Singen und Konstanz würden infolge der Abgaben viel schlechter gestellt sein, als die gegenüberliegenden schweizerischen Plätze. Die in den letzten Jahrzehnten erfreulich gemachte badische Industrie würde beträchtlich beeinträchtigt werden. Auch sei eine erhebliche Beeinträchtigung der Preisgestaltung infolge der Schiffahrtsabgaben zu erwarten. Wir wissen übrigens nicht, wie die Verträge mit der Schweiz ausfallen werden. Ich werde gegen die Abgaben und damit gegen das Gesetz stimmen.

Abg. Dr. Zehner (Zentr.): Für das ganze Hochland am Bodensee, den Schwarzwald usw. ist eine gute Flußverbindung von größter Bedeutung, schon um für die dortige Industrie die nötigen Kohlen herbeischaffen zu können.

Abg. Raumann (fortf. Sp.): Infolge dieses Gesetzes wird für einige Teile des württembergischen Landes das Brot tatsächlich verbilligt werden.

Abg. Hildebrand (Soz.): Der von uns gestellte Antrag, die Redartanalisation bis Ehlingen durchzuführen, hat bis Heilbronn, ist das wenigste, was wir angesichts der ungeheuren Belastung verlangen können.

Nach weiteren Bemerkungen des Ministers von Breitenbach schließt die Debatte.

Der von den Sozialdemokraten und Nationalliberalen gestellte Antrag auf Kanalisierung der Mosel und der Saar wird mit 188 Stimmen gegen 109, bei drei Stimmenthaltungen, abgelehnt.

Artikel 2 § 1 wird unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge durch den Kommissionsbeschlüssen angenommen, ebenso die Artikel 2 bis 6.

Zu § 7 liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, auch die Berufsvertretungen neben denen von Handel, Industrie und Landwirtschaft zu den Strombeiträgen zuzuziehen.

Der Antrag wird abgelehnt; ebenso werden die übrigen Anträge zu § 7 abgelehnt.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr vertagt.

Schluß gegen 1/7 Uhr.

Berlin, 17. Nov. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission machte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Kieberlen-Wächter, vertrauliche Mitteilungen über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über das Marokko-Abkommen.

Berlin, 17. Nov. Die Kommission für die Angelegenheiten der Versicherung beschloß, die Bestimmungen im § 281, die von den Versicherungsvereinen mit den Lebensversicherungsunternehmen handeln, dahin zu fassen, daß nur die Angestellten von der staatlichen Versicherungspflicht befreit werden, deren privater Versicherungsvertrag bereits vor dem 15. November 1911 abgeschlossen worden ist.

Die Reichsversicherungskommission hat in ihrer Abendigung den Entwurf eines Angestelltenversicherungsgegesetzes in zweiter Lesung angenommen.

Berlin, 17. Nov. Dem Reichstag ist ein Gesetzesentwurf vorgelegt, wonach der Reichsfinanzminister ermächtigt wird, die durch den Etat des ostafrikanischen Schutzgebietes zur Fortführung der Usambatabahn und zum Bau des Hafens am Tanganika bereitgestellten Mittel zu ergänzen zu Neubauten auf der Strecke Tanganika-Mombo, sowie durch den Etat für daselbe Schutzgebiet bereitgestellten Mittel zur Gewährung eines Darlehens an die ostafrikanische Eisenbahngesellschaft zur Fortführung der Eisenbahn Dar-es-Salaam-Mtgororo-Labora und zu Vorarbeiten für die Fortführung der Bahn bis an den Tanganikasee, sowie zu Ergänzungs- und Umbauten an der Stammstrecke Dar-es-Salaam-Mtgororo zu verwenden.

Arbeiterbewegung.

Sorrient, 17. Nov. In 2500 Arbeiter des Marine-Arsenals beschloßen den Streik des passiven Widerstandes, weil den an Bord des im Bau befindlichen Dreadnoughts „Gorbell“ beschäftigten Arbeitern wegen Zuspätkommens der Lohn für eine halbe Stunde abgezogen worden war. Die Arbeiter zogen, revolutionäre Lieder singend, durch die Straßen und veranfaßten vor dem Hause des Oberingenieurs des Arsenals eine lärmende Kundgebung.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer II.

Sonntag, den 18. November 1911, vormittags 9 Uhr.
1. Schleich Friedrich, Wirt von Garmweiler wegen Unternehmens der Verleitung zum Meineid. 2. Wäber Wilhelm, Kettenmacher von Mühlhausen, Garfischer Friedrich, Hilfsarbeiter von Pforzheim, Belfour Peter, Goldarbeiter von Seengach, wegen Diebstahls, Unterschlagung und gewerbsmäßiger Hehlerei.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)
Samstag, den 18. November.

Kolossium. 8 Uhr Vorstellung.
Reichstheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Union-Kino. Vorstellung.
Central-Kino. Vorstellung.
Luxemb. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 2 Uhr bis 10 Uhr abends.

Zum Elefanten. Konzert.
Verein für Verbesserung der Frauenkleidung. 3-5 Uhr Kinderturnkurse, 5-8 Uhr Damenturnkurse, Gesellschaftsabend.

Männerturnverein. I. Damenabteilung 1/8-9 Uhr, Zentralturnhalle. Mädchenabteilung. 3-5 Uhr höhere Mädchenschule.

Fußballklub Victoria. 9 Uhr Spielerehrer-Vorstellung.
Trochium — Mühlburg. 1/2 Uhr Familienabend in den „Drei Linden“.

Sonntag, den 19. November.
Schwarzwaldberein. Ausflug. Abfahrt 7 Uhr und 8.50 Uhr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Industrien.

s. Heidelberg, 17. Nov. In der Generalversammlung der Brauereigesellschaft zum Engel, vorm. Chr. Hofmann, Akt.-Ges., wurde beschlossen, vom dem nach 49 150 M. Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 58 398 M. eine sofort zahlbare Dividende von 5 Prozent zu verteilen.

Schiffahrt.

Hamburg—Amerika-Linie.

Hamburg, 16. Nov. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Ruuport: 18. Nov. „Patricia“, 25. Nov. Kaiserin Auguste Victoria“, 2. Dez. „President Lincoln“, 9. Dez. „President Grant“, 12. Dez. „America“, 23. Dez. „Pennsylvania“, 30. Dez. „Widder“, 4. Jan. 1912 „Bretoria“. Nach Boston: 25. Nov. „Bulgaria“, 9. Dez. „Bethania“. Nach Baltimore: 25. Nov. „Bulgaria“, 9. Dez. „Bethania“. Nach Philadelphia: 15. Nov. „Brisavia“, 23. Nov. „Brig Adalbert“, 7. Dez. „Graf Waldersee“. Nach New Orleans: 25. Nov. „Bermuda“, 5. Dez. „Hoerde“. Nach Westindien: 18. Nov. „Medienburg“, 20. Nov. „Cano Domingo“, 21. Nov. „Benedict“, 24. Nov. „Westphalia“. Nach Mexiko: 17. Nov. „Frankenwald“, 28. Nov. „Pyramide“. Nach Ostafrika: 17. Nov. „Saxonia“, 24. Nov. „Ambria“, 1. Dez. „Spezia“, 8. Dez. „Goldensfels“. Nach Wladivostok: Anf. Dez. ein Dampfer. Arabisch-Perfischer Dienst: 27. Nov. „Ebatana“. (Mitgeteilt durch Hof. Wirt. Roth, Leopoldstraße 4.)

Terminalender.

Sonntag, den 18. November 1911.
10 u. 2 Uhr: J. Madener, Auktionator, Ruppen-Versteigerung, Müppurrerstraße 20.
11 Uhr: Großh. Güterverwaltung, Mostobst-Versteigerung auf dem Hofe.
2 Uhr: Daglauden, Gasthaus zum Schiff, Holz-Versteigerung.

STAATS- QUELLE

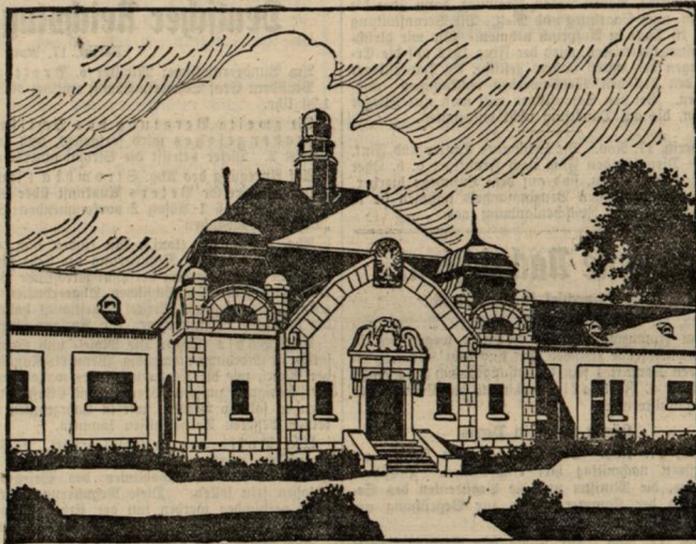
Ältestes und berühmtestes natürliches Gesundheitswasser

Königl. Selters



Für jung und alt!

aus dem Königl. Mineralbrunnen
zu Nieder-Selters
(Reg.-Bez. Wiesbaden).



Das neue Brunnen-Gebäude in Nieder-Selters.



Für Gesunde und Kranke!

Königl. Selters, das altbewährte Hausmittel, wird seit Jahrhunderten – mit heißer Milch gemischt – bei Bronchial-, Lungen-, Rachen- u. Kehlkopf-Katarrhen, bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung erfolgreich getrunken. Bewährt bei fieberhaften Zuständen, Influenza etc.

Von wohltuendem Einfluß auf die Gesundheit und das Allgemeinbefinden. — Königl. Selters ist der einzige Selterser Brunnen, welcher nur in rein natürlichem Zustande ohne Zusatz und ohne Ausscheidung unter Kontrolle der Königlichen Staatsregierung gefüllt und versandt wird.

Dem Nieder-Selterser Wasser haben die künstlichen Kohlensäure-Wasser ihre Namensbezeichnung entnommen!

„Die Nachmacherei ist nichts anderes, als eine reine Versündigung an der Natur und an der Menschheit. Eine jede Heilquelle steht als ein für sich geschlossenes Ganzes da, unvergleichbar, unersetzbar. Die Natur schuf nur ein Selters!“ („Königl. Selters“)

FENNER VON FENNEBERG.

Man weise Nachahmungen zurück und verlange ausdrücklich das Natur-Produkt

KÖNIGL. SELTERS

Literatur kostenlos durch die Brunnen-Inspektion in Nieder-Selters (Reg.-Bezirk Wiesbaden).

MAN BEFRAGE DEN HAUSARZT!